Die Posener Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Montage.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Das Abonnement beträgt vierteljährl. für die Stadt Posen 1 Rthlr. 15 sgr., für ganz Preußen 1 Rthlr. 24 sgr. 6 pf.

Inserate (1 sgr. 3 pf. für die viergespaltene Zeile) sind nur an die Expedition zu richten.

№ 212. Mittwoch den 12. September. 1855.

Inhalt.

Berlin, den 10. September. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den bisherigen Geheimen Justiz- und Appellations-Gerichts-Rath Bloemer aus Köln zum Ober-Tribunals-Rath zu ernennen;

Dem Appellationsgerichts-Rath Reidenitz zu Marienwerder den Charakter als Geheimer Justiz-Rath zu verleihen;

Den Landgerichts-Rath Salm aus Saarbrücken zum ständigen Kammer-Präsidenten bei dem Landgerichte in Aachen; so wie

Den Staats-Prokurator Schmitz in Cleve zum Appellationsgerichts-Rath in Köln; und

Den Staats-Prokurator Buß in Aachen zum Ober-Prokurator bei dem Landgerichte in Cleve zu ernennen;

Den Rechts-Anwalten und Notaren von Hamm in Cösfeld und von Wieck in Dorsten, so wie dem Rechts-Anwalt Ellerbeck in Breden den Charakter als Justiz-Rath; desgleichen

Dem Departements-Kassen- und Rechnungs-Revisor Beckel in Münster den Charakter als Rechnungs-Rath; und

Dem Kreisgerichts-Sekretär Ronneberg zu Münster den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Der Kreisrichter Gustav Brockhoff zu Siegen ist zum Justitiarius bei dem Bergamte daselbst ernannt worden.

Der praktische Arzt ꝛc. Dr. Heinrich zu Pobethen ist zum Kreis-Physikus des Kreises Fischhausen, Regierungs-Bezirks Königsberg in Pr., ernannt worden.

Angekommen: Der Erb-Truchseß in der Kurmark Brandenburg, von Graevenitz, von Queetz.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Herzog von Ratibor und Fürst von Corvey, nach Ratibor.

Se. Excellenz der General-Lieutenant, General-Inspekteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, Brese, nach Neisse.

Der General-Major und Kommandeur der 2. Garde-Infanterie-Brigade, von Kleist, nach Halberstadt.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

Königsberg, den 10. September. Nach einer Depesche aus Petersburg, den 5. September, ist der Minister des Innern, Bibikow I., entlassen; er bleibt Reichs-Raths-Mitglied und General-Adjutant.

Paris, Montag den 10. September. Der heutige „Moniteur“ enthält eine Depesche aus Varna vom gestrigen Tage 3 Uhr Morgens, welche meldet, daß der Sturm gegen den Malakoff am letzten Sonnabend Mittag stattgefunden habe. In dieser Depesche heißt es unter Anderem: „Unsere Soldaten haben die Verschanzungen des Malakoff und den Redan der Kielbucht genommen. Es ist geglückt, uns im Malakoff festzusetzen, dagegen hat der Redan gegen die schwere feindliche Artillerie von den ersten Eindringenden nicht behauptet werden können. Durch unsere solide Festsetzung im Malakoff-Thurm wird der Fall des Redan der Kielbucht, so wie des Redan selbst nicht ausbleiben, dessen Vorsprung von den Engländern genommen wurde. Aber, wie wir im Redan der Kielbucht, mußten hier die Engländer vor der feindlichen Artillerie und den feindlichen Reserven zurückweichen. Als General Salles unsere Adler auf dem Malakoff-Thurm aufgepflanzt sah, machte er zwei Angriffe gegen die Centralbastion. Dieselben glückten nicht und die Truppen kehrten in die Trancheen zurück. Wir haben ernsthafte Verluste, die noch nicht feststellbar sind, zu beklagen. Dieselben werden jedoch durch die Einnahme des Malakoff, deren Folgen von unermeßlicher Bedeutung sind, bei weitem aufgewogen.“

Der ehemalige Minister Bineau ist gestorben.

Nach der heutigen „Patrie“ heißt der Mörder, der ehegestern das Attentat bei der Italienischen Oper ausführen wollte, Bellemare, der ehemals Huissier war, im Jahre 1851 wegen Betruges verurtheilt und durch den jetzigen Kaiser, damaligen Präsidenten der Republik, begnadigt wurde. Bei den Dezember-Unruhen wurde derselbe zu 2 Jahren Haft auf Belle-Isle verurtheilt.

Paris, den 10. September, Abends. So eben wird folgende amtliche Krimm-Depesche vom 9. September 8 Uhr Abends veröffentlicht. Der Feind hat seine Dampfer zerstört. Die allmälig an den verschiedensten Punkten springenden Minen legen den Verbündeten die Pflicht auf, die Besetzung des Platzes, welcher nur dem Heerde einer großen Feuersbrunst gleicht, zu verzögern. Beim Fort Paul war vorsichtiger Weise auf Fürst Gortschakoff's Ordre die Brücke abgebrochen.

Deutschland.

☾ Berlin, den 10. September. Se. Majestät der König ist, wie ich höre, wegen des inzwischen eingetretenen ungünstigen Wetters, wenigstens war es gestern traurig genug, nicht zum Manöver nach Treuenbrietzen gegangen, wird aber, so viel bis jetzt bestimmt, sich zu diesem Zwecke am Mittwoch nach Müncheberg begeben. Gestern war bei Ihren Majestäten Familientafel, zu der auch Herr v. Usedom mit Gemahlin eine Einladung erhalten hatte. Heute nahm des Königs Majestät die gewöhnlichen Vorträge entgegen und arbeitete nach der Tafel mit dem Ministerpräsidenten v. Manteuffel. — Vor der Abreise Sr. Majestät des Königs nach Burg Stolzenfels wird dem Vernehmen nach Allerhöchstderselbe noch die Minister zu einem Conseil um sich versammeln.

Morgen früh haben wir wieder in der Strafanstalt bei Moabit eine Hinrichtung. Der Hausknecht Stümper, der zu Münchhof bei Doblewitz eine Bauerwittwe ermordet und, um das Verbrechen der Entdeckung zu entziehen, alsdann Feuer angelegt hatte, soll, wiewohl er jedes Geständniß hartnäckig verweigert, vom Leben zum Tode gebracht werden. Heute Nachmittag 6 Uhr wurde er, von Geistlichen begleitet, und von Schutzmännern eskortirt, aus dem Kriminal-Gefängniß nach Moabit geführt. — Bei uns wird gegenwärtig noch immer viel gebaut; namentlich sehen wir jetzt in der neuen Straße, welche durch den Teichmannschen Blumengarten geführt worden ist, prachtvolle neue Häuser entstehen. Unsere armen Handwerker und Tagearbeiter wünschen nur anhaltendes gutes und mildes Wetter, damit sie verdienen können.

Swinemünde, den 7. Septbr. Die Fregatte „Thetis“ ist heute Vormittag nach Stockholm in See gegangen.

Coblenz, den 8. Septbr. Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen ist gestern Nachmittags nach Bingen gereist, woselbst Höchstdieselbe dem Vernehmen nach bis zum künftigen Montage zu verweilen und von dort aus einige Ausflüge in die Umgegend zu machen gedenkt. (C. Z.)

Frankfurt a. M., den 7. Septbr. Der Königl. Preußische Bundestagsgesandte, Herr v. Bismark-Schönhausen, traf gestern Abend mit der Taunusbahn hier ein. (Fr. Anz.)

Kriegsschauplatz.

Ostsee. — Die ersten Schiffe, welche den Rückweg aus der Ostsee angetreten haben, sind glücklich in der Themse eingelaufen. Es sind dies das Schraubenschiff „Sanspareil“ (70) mit den später nachgeschickten Mörsern, dann der „Basilisk“ (6) mit den Mörserbooten „Pickle“, „Redbreast“, „Growler“ und „Mastiff“ im Schlepptau. Der „Basilisk“ allein hat diesen Sommer über 30 mit Korn und Salz geladene Russische Kauffahrer, dann 2 Holzschiffe vor Riga zerstört. Er hatte in Gemeinschaft mit dem „Desperate“ mit den Russischen Batterieen vor Riga einige Schüsse gewechselt, um die Schußweite der dort aufgestellten feindlichen Geschütze zu erproben, und hatte gefunden, daß sie der seiner eigenen Geschütze (3000 Yards = 9000 Fuß) vollständig gleichkomme. — Die Mörser, die sich am Bord des „Pickle“, „Mastiff“ und „Growler“ befanden, waren sämmtlich während des Bombardements von Sweaborg gesprungen. Die beiden ersten waren nach dem alten, der letztgenannte nach einem neuen, von Capitain Roberts angegebenen Prinzipe armirt gewesen. Der „Growler“ hatte 355 Mal gefeuert — mehr als irgend ein anderes Boot — beim 355. Schuß aber sprang sein Mörser der ganzen Länge nach vom Zündloch bis zur Mündung, ohne daß Jemand von der Mannschaft beschädigt worden wäre.

St. Petersburg, den 4. September. Die bei Nargen stehende feindliche Flotte belief sich in den letzten Tagen nur noch auf 68 Fahrzeuge, unter denen 20 Transportschiffe und 2 Yachten, während am 3. (15.) August die Zahl der Wimpel 107 betrug.

Krimm. — Die Englischen Journale haben Korrespondenzen aus den Lagern vor Sebastopol, vom 24. und 25. August. An beiden Tagen, und überhaupt seit dem Schlachttage an der Tschernaja, waren die Alliirten fortwährend auf einen neuen Angriff des Feindes gefaßt, brachten die Nächte unter Waffen zu und schliefen den Tag über, was der großen Hitze wegen wahrscheinlich auch dann der Fall gewesen wäre, wenn sie einen nächtlichen Angriff nicht zu besorgen gehabt hätten; bis zum 25. hatte sich der Feind indessen in seinen unzugänglichen Stellungen ruhig verhalten, doch herrschte bei den Alliirten allgemein die Ansicht, daß er einen zweiten Versuch machen werde, sich der Höhen von Balaklawa zu bemächtigen. Demgemäß haben die kommandirenden Generale ihre Vorkehrungen getroffen. Die Tschernaja-Linie ist jetzt besser bewacht, als sie es am 16. war; starke Reserven aller Waffengattungen sind an passenden Punkten aufgestellt.

Mittlerweile benutzt man die Erfahrungen vom 16., um die Tschernajalinie in der Eile besser in Vertheidigungszustand zu setzen. Die steilen Anhöhen, denen die Wasserleitung als Burggraben dient, wurden zwar nicht weiter befestigt, dafür hat sich die Befestigungsmethode der Traktirbrücke und deren Umgebung als unzureichend gezeigt, zumal für die jetzige Jahreszeit, in der die Tschernaja beinahe in ihrem ganzen Laufe für Infanterie und Kavallerie gangbar ist. Deshalb wurde außer dem früheren Epaulement an jedem der beiden Ufer noch eine Redoute angelegt, dahinter eine dritte, welche die beiden vorderen bestreichen kann, und alle drei werden eben jetzt armirt. Außerdem vermehren die Sardinier ihre Werke ohne Unterlaß, so daß dieselben immer mehr den Charakter eines befestigten Lagers annehmen. Nur die Türken auf der äußersten Rechten, die sonst eine wahre Wuth im „Tabia anlegen“ gezeigt haben, lassen den Spaten und die Schaufel ruhig bei Seite liegen. — Bis zum 25. Mittags waren die Alliirten in ihrer Ruhe nicht gestört worden. Daß sie den Landfrieden jedoch weniger als je trauen, beweist der Umstand, daß an diesem Tage auch die Englische Division Hochländer, unter General Cameron, aus ihren bisherigen Stellungen bei Kamara angerückt kam und ihr Lager hart neben den Sardiniern aufschlug. Was die Alliirten zu der Ansicht veranlaßt, daß die Russen einen zweiten und großartigen Angriff gegen die Tschernajalinie beabsichtigen, sind theils selbstständige Beobachtungen großer Massenbewegungen auf den Höhen von Mackenzie (man kann diese Höhen theilweise von den Mastspitzen der vor Sebastopol ankernden Flotte übersehen), theils die übereinstimmenden Aussagen von Tatarischen Spionen und Ueberläufern; daß neuerdings 2 Grenadier-Divisionen aus dem Norden des Reiches eingerückt sind, und daß mit diesen ein entscheidender Zug gegen die Alliirten beabsichtigt wird. Wenn diesen Leuten zu glauben ist, wird die Verproviantirung der Russischen Armee von Tag zu Tag schwieriger, die Nothwendigkeit, sich Trinkwasser und ein freies Bewegungsterrain zu erkämpfen, immer gebieterischer. So viel über die Vorgänge im Tschernaja-Lager. In der Fronte wird fortwährend gearbeitet. Alte Kanonen sind in Erdlöcher gesenkt worden und unterhalten ein tüchtiges Feuer auf die Stadt. Wie es scheint, will man diese Geschütze so lange benutzen, bis sie vollkommen unbrauchbar geworden sind. Ein glücklicher Schuß aus einem 68pfünder traf vor Kurzem die neue über den Hafen gelegte Schiffbrücke als eben Truppen darüber wegzogen, versenkte eine der Barken, tödtete mehrere Soldaten und unterbrach die Kommunikation für geraume Zeit. Noch immer werden Mörser in die Französischen und Englischen Batterieen eingeführt, und fast scheint es — was auch von Französischen Stabsoffizieren behauptet wird — daß man versuchen will, die Stadt durch einen Bombenhagel sonder Gleichen zu erdrücken. Wenn die Russen ihr Heil mehr in ihren Innen- als Außenwerken sähen, so dürfte ihnen mit vertikalen Geschossen allerdings am ehesten beizukommen sein. — Von Kertsch schreibt man, daß die Arabat-Spitze von den alliirten Geschwadern vollständig beherrscht werde, so daß die Verbindung über die Landenge den Russen gänzlich abgeschnitten ist. — Der Gesundheitszustand der Truppen läßt nichts zu wünschen übrig; die Einrichtung der Feldhospitäler ist vortrefflich; die Hitze hatte in den Tagen nachgelassen. — Die Plünderung eines Marketenderzeltes durch Englische Soldaten, die daselbst einem Spion nachforschten, hat Veranlassung zu einem besonderen Tagesbefehl gegeben, in welchem der Soldat daran gemahnt wird, daß auf derlei Vergehen der Tod stehe.

Französische Korrespondenzen aus Konstantinopel haben Krimm-Nachrichten bis zum 25. Aug. Die Russen verbinden gegenwärtig das nördliche Fort mit der Stadt Sebastopol durch eine Pfahlbrücke. Ob dies geschieht, um etwa im Nothfalle eine Truppenmasse in den Platz zu werfen, oder um einen Rückzug für die Garnison offen zu erhalten, oder um das Innere der Stadt mit einer dreifachen Ringmauer zu umgeben, um den Alliirten die Erstürmung noch schwieriger zu machen, ist den Generalen der verbündeten Armee nicht bekannt. Um jeder ferneren Ueberrumpelung vorzubeugen, haben die Franzosen und Sardinier ihre Vorposten verdoppelt und führen immer noch Schutzwerke für dieselben auf.

Der Auszug aus dem Kriegs-Journal des General-Adjutanten Fürsten Gortschakoff vom 6. (18.) bis zum 12. (24.) August enthält Folgendes:

Die Kanonade und das Bombardement gegen Sebastopol, die seit dem 5. August vom Feinde verstärkt wurden, dauerten mit kleinen Unterbrechungen bis zum 9. fort; von diesem Tage an bis zum 11. August incl. wurde die Kanonade allmälig schwächer, obgleich das ziemlich heftige Bombardement noch fortdauerte. Im Laufe der genannten Zeit führte der Belagerer, wie auch früher, am Tage ein sehr heftiges Feuer auf die Karabelnaja-Vorstadt und dieselben deckenden Befestigungen aus; Nachts warf der Feind eine Anzahl Bomben und Raketen in die Festung und auf die Rhede. Der Minenkrieg, der in den vorhergehenden Tagen so eifrig geführt wurde, hörte fast ganz auf; was die Arbeiten betrifft, so führte der Gegner, da er mit Ausbesserung bedeutender Beschädigungen in seinen Batterieen beschäftigt war, keine neuen Approchen auf.

Die Einzelnheiten des Ganges der Belagerung waren folgende: Den 6. August. Den ganzen Tag und die Nacht hindurch hörte das sehr verstärkte Feuer von beiden Seiten nicht auf; von den Wirkungen der feindlichen Batterieen litten am meisten die Bastionen Korniloff und Nr. 3. Während der Nacht vom 6. auf den 7. August waren beide genannten Bastionen, ungeachtet der konzentrirten Schüsse des Gegners, vollkommen genügend ausgebessert und mit Tagesanbruch antworteten sie gleich stark dem Feinde, welcher die ganze Nacht mit Ausbesserung der Beschädigungen seiner Batterieen beschäftigt war.

Den 7. August. Die Kanonade des Belagerers, die bis Mittag ununterbrochen fortdauerte, wurde später etwas schwächer. Von den Schüssen des Gegners wurden die Werke auf der linken Flanke unserer Vertheidigungslinie beschädigt; aber die zerstörten Embrasuren wurden sogleich ausgebessert, besonders während der Nächte, so daß jeden Morgen alle unsere Befestigungen das Feuer von Neuem eröffnen konnten; außerdem wurden in denselben die nöthigen Querschanzen errichtet.

Den 8. August. Von Tagesanbruch bis Mittag war das Feuer sehr heftig; ungefähr um Mittag fing es an schwächer zu werden; gegen 5 Uhr Nachmittags aber begann es von Neuem, besonders gegen die Bastion Nr. 4. Von unserer Seite antworteten die Bastionen Nr. 4. und Nr. 3. und die beiden angrenzenden Befestigungen dem Feinde mit solchem Erfolge, daß seine Batterieen zum Schweigen gebracht wurden. Zwei von ihnen (mit 4 und 8 Geschützen) auf dem grünen Berge (mamelon vert) wurden zerstört und auf der Englischen Batterie von 13

Geschützen die Schanzkörbe in Brand gesteckt, und der Brand, da es unmöglich war, ihn zu löschen, dauerte bis zum Aufhören des Feuerns um 8 Uhr Abends.

Den 9. August. Die Kanonade und das Bombardement besonders gegen die Karabelnaja-Seite waren schwächer als Tags zuvor. Um 9 Uhr Abends entstand durch den Zusammenstoß der Lauerposten vor der Bastion Nr. 2. ein falscher Allarm, in Folge dessen von der 2. Bastion ein heftiges Feuer eröffnet wurde, das sich auf die ganze linke Erstreckung unserer Vertheidigungslinie ausdehnte und von beiden Seiten über eine Stunde dauerte. Dem Belagerer gelang es in der Nacht, einen neuen halbovalen Laufgraben vor der genannten Bastion aufzuführen.

Den 10. August. Das Feuer des Feindes war ziemlich heftig; wir antworteten ihm mit großem Erfolge. Um 4 Uhr Morgens wurde aus unseren Minengallerieen vor der Redoute Schwarz eine starke Sprengung ausgeführt, von welcher ein Theil der feindlichen Laufgräben beschädigt wurde. Der Belagerer versuchte aus der ovalen Tranchee vor der Bastion Nr. 2. zwei Approchen auszuführen, wurde aber durch unsere wohlgezielten Schüsse daran verhindert. Alle in den Festungswerken gemachten Beschädigungen wurden nach Möglichkeit ausgebessert.

Den 11. August. Der Feind agirte schwächer als an den vorhergehenden Tagen; seine Arbeiten gegen die Bastionen Nr. 2. und Korniloff schritten, wegen der erfolgreichen Wirkung unserer Artillerie, nicht vorwärts.

Den 12. August. Um 5 Uhr Morgens wurde von der Bastion Korniloff und den anstoßenden Werken ein konzentrirtes Feuer gegen die von dem Gegner unterhalb der gewesenen Kamtschatka-Lünette errichtete Batterie von 10 Geschützen eröffnet; nach Verlauf von 3 Stunden war diese Batterie zum Schweigen gebracht.

Auf unserer linken Flanke bewegte der Feind seine vorgeschobene Kette in der Richtung nach Usenbaschik, Urkusta und Baga vorwärts; 2 seiner Bataillone und 14 bis 16 Eskadrons postirten sich in dem Baidar-Thale unweit von Urkusta. — Auf den Fedjuchin-Bergen führte der Gegner irgend welche Erdarbeiten auf, und rechts von der steinernen Brücke über den Fluß Tschernaja errichtete er eine Befestigung nach Art einer Redoute.

Vor Jenitschesk erschienen am 1. (13.) August 3 Dampfschiffe, fuhren an die Stadt heran und thaten einige Schüsse auf unsere Arbeiter; am 3. Aug. wurden von diesen Dampfschiffen Schaluppen flott gemacht, welche zwei Mal den in der Meerenge versunkenen Fahrzeugen sich zu nähern suchten, jedes Mal aber von den Schüssen unserer Scharfschützen empfangen, zurückzukehren gezwungen wurden.

Die „Ostsee-Zeitung“ bringt folgende Depesche:

Wien, 10. September. Die offiziöse „Oesterreichische Korrespondenz“ meldet: Vom Englischen Konsulat in Bukarest ist die Nachricht eingetroffen, daß die Südseite von Sebastopol nebst dem Malakoff am 9., nach freiwilliger Räumung durch die Russen und der Verbrennung der Flotte, von den Alliirten besetzt worden sei.

Frankreich.

Paris, den 8. September. Der Bauten-Minister hat an die Verwaltung der Nordbahn im Auftrage des Kaisers ein Dankschreiben gerichtet für ihre bei der Hin- und Herreise der Königin getroffenen zweckmäßigen Anordnungen, die Ausschmückung der Bahnhöfe und die Raschheit der Fahrten.

Durch Kaiserliches Dekret werden die zwei dahier bestehenden Gartenbau-Gesellschaften unter dem Namen „Kaiserliche und Central-Gartenbau-Gesellschaft“ zu einer einzigen, als Anstalt von öffentlichem Nutzen anerkannten Gesellschaft vereinigt.

In der dieser Tage abgehaltenen Jahressitzung der Französischen Akademie erstattete Hr. Villemain den Bericht über die eingegangenen Bewerbungen um den Preis der Beredtsamkeit. Die Preisaufgabe lautete auf Beurtheilung der Denkwürdigkeiten und des persönlichen Charakters des Herzogs von St. Simon. Vierzehn Bewerber hatten die Aufgabe zu lösen versucht; der Preis wurde den Schriften des schon durch frühere Werke bekannten Hrn. Poitou und des erst 21jährigen Advokaten Lefevre-Pontales zuerkannt und wird demnach unter Beide vertheilt werden. Die gekrönten Abhandlungen werden auf Kosten der Akademie gedruckt.

Die Abend-Patrie berichtet: „Als die Königin Viktoria auf ihrer Herreise nach Paris Boulogne verlassen hatte, bemerkte sie, daß sie ihr Lieblings-Hündchen dort zurückgelassen, und drückte ihr großes Bedauern darüber aus. Der Kaiser that, als ob er an diesem schmerzlichen Vermissen Antheil nehme, ließ aber sogleich den elektrischen Telegraphen und den Dampf in Bewegung setzen, und als die Königin in ihr Boudoir in St. Cloud trat, erblickte sie zuerst ihr Schooßhündchen, das ihr ganz lustig entgegenhüpfte.

Abdel-Kader wird heute erwartet, es ist Alles zu seinem glänzendsten Empfange bereit.

Die Ristori spielt heute zum letzten Male in der Rolle der Maria Stuart. Der Kaiser, welcher ihr ein sehr schmeichelhaftes Schreiben zukommen ließ, wird die Vorstellung besuchen.

Die Verhältnisse mit Neapel hatten zu einer neuen Flugschrift bezüglich Siciliens Anlaß gegeben. Dieselbe enthielt eine vergleichende Zusammenstellung der Art und Weise, wie Frankreich und England sich seit 1800 gegen Sicilien benommen haben, und diese Vergleichung war keineswegs schmeichelhaft für England, das nicht aufgehört hat, die Sicilianer zur Unabhängigkeit aufzureizen, sie jedoch völlig im Stiche ließ, als ihre Sache schlecht zu gehen schien. Die Flugschrift sprach sich daher am Schlusse zu Gunsten eines Französischen Protektorats aus. Sie ist aber nicht ins Publikum gelangt, sondern auf Befehl des Ministers in der ganzen Auflage beim Verleger, dem seine Kosten ersetzt wurden, in Beschlag genommen worden. Dieses geschah nicht aus Rücksicht für Neapel, sondern einzig Englands halber, dem man nicht den leisesten Grund zur Beschwerde geben will.

Aus Rücksicht für Oesterreich wird die Italienische Flugschrift: „Murat und die Bourbons von Neapel“ in Frankreich nicht zum öffentlichen Verkaufe zugelassen, und die Independance Belge wurde mit Beschlag belegt, weil sie das darin enthaltene Schreiben Murats veröffentlicht hatte.

Man hat viele Exemplare der zu Genf erschienenen Flugschrift Klapka's über die militärischen Unternehmungen in der Krimm mit Beschlag belegt.

Großbritannien und Irland.

London, den 6. September. Der „Magdeb. Ztg.“ schreibt man von hier: Ist Ihnen bereits die außerordentliche Reiselust der Königin aufgefallen? Hier ist sie der Gegenstand von Bemerkungen, die sich bis in das medizinische Gebiet versteigen. Man spricht von der immer wachsenden Ruhelosigkeit und starken Reizbarkeit Ihrer Majestät. Das Wachsthum ihrer Familie hat die Veränderungslust der Königin nicht vermindert, sondern gesteigert. So sehr sie Hausfrau ist, wird sie gleichwohl durch das Mißbehagen, welches sie nach kurzer Weile gegen jeden Aufenthalt empfindet, verhindert, viel länger als zwei Wochen an irgend einem Orte zu bleiben. Sie eilt von Bukinghampalast nach Windsor, von Windsor nach Osborne, von Osborne nach Balmoral, sie will stets beschäftigt sein; läuft kein neues Schiff vom Stapel, dem sie die Taufe geben muß, so ist eine Revue abzuhalten, ein Lager zu besichtigen, Aldershott und Shorncliffe theilen sich in ihre Aufmerksamkeit, und zur Abwechselung wird ein mit Krimmhelden angefülltes Hospital besucht, oder ein halbes Hundert Invaliden werden der Königin vorgeführt, die im Einzelnen geprüft und auf's Gewissenhafteste gefragt werden, bei welcher Gelegenheit, mit welcher Waffe, an welchem Theil des Körpers sie ihre Blessur erhalten haben. Seit dem Ausbruch des Krieges soll die aufgeregte Thätigkeit Viktoria's immer energischer geworden sein. Man täuscht sich, wenn man glaubt, daß die konstitutionelle Königin von England sich nicht bis in's Einzelne mit den Wandelungen der auswärtigen Politik beschäftige; schon ihr Gemahl sorgt dafür, daß jede Depesche der Krone vorgelegt werde, und wenn die Königin auch nicht eine so fest gezeichnete Politik hat, um die Minister den Grundrissen derselben zu unterwerfen, so besitzt sie doch eine hinlängliche Neigung zu selbstständigem Urtheil, um daß Verhältniß der Minister zur Krone fast zu einem schwierigeren zu machen, als die Stellung des Kabinets zum Parlament. Dabei erzählt man sich, daß Ihre Majestät von unoffiziellen Rathgebern bestürmt werde, welche sie wider Lord Palmerston einzunehmen trachten. Auch sind die Beziehungen zwischen dem Hofe und dem Premier keineswegs herzlich, man vermeidet sich gegenseitig, so viel man kann; Lord Palmerston hat ungemein selten eine Audienz bei der Königin. während unter dem Regime der Coalition Lord Aberdeen ein häufiger und stets gern gesehener Gast des Hofes war; Palmerston unterhandelt mit der Königin durch die zweite Hand, seine Getreuen; die Clarendon's oder Panmure's müssen es sein, welche den Gedanken des Kabinets höchsten Ortes zu interpretiren haben. So hat z. B. gestern, wo die Königin auf wenige Stunden in Buckingham-Palast war, Lord Palmerston keinen Schritt gethan, um sich nach Hofe bescheiden zu lassen, während der Kriegsminister und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten zum Vortrag berufen wurden. Ueberdies hat Lord Palmerston von den Eindrücken der Pariser Reise zu leiden. Die Königin soll von den Pariser Festen, wo die Pracht den Mangel an Einheit und gediegenem Hintergrunde nicht ersetzen konnte, eine drückend ängstliche Rückerinnerung haben und die Unbefriedigtheit, welche sie aus der verbündeten Hauptstadt mitgebracht, auf den Veranstalter der Reise, Lord Palmerston schieben (?). Daß der Herzog und die Herzogin von Montpensier gestern in Buckinghampalast empfangen wurden, sieht man für eine Art Demonstration gegen Napoleon an, dem weder der Orleanistische Prinz, noch dessen Spanische Regentschaftspläne Gegenstände freundlicher Betrachtung sind. Beabsichtigt, fragt man, die Königin etwa zu erkennen zu geben, daß sie nicht Willens sei, ihre Sympathien, ihren politischen Geschmack dem Alliirten zu opfern?

London, den 8. Septbr. Die Königin traf vorgestern Abends in Edinburgh ein. Die Reise dorthin von London hatte 10½ Stunde gedauert. Gestern früh ward die Reise von der Schottischen Hauptstadt weiter nordwärts über Stirling, Perth, Forfar und Abeedeen fortgesetzt. In Balmoral traf die Königin um 7 Uhr Abends ein. Seit 3 Jahren ist daselbst an der Errichtung eines neuen Schlosses an Stelle des alten, nicht hinreichend bequemen Gebäudes gearbeitet worden, und wenn der Neubau auch noch nicht vollendet ist, so ist er doch bereits so weit fortgeschritten, daß die Königliche Familie in dieser Saison ihre Wohnung darin aufschlagen kann. Die Einrichtung der Königlichen Gemächer ist eine höchst einfache.

Herr Hincks, Mitglied der gesetzgebenden Versammlung von Kanada, ist zum Gonverneur von Barbadoes ernannt worden. Es ist die erste derartige Ernennung, indem bisher die Colonieen ihre Gouverneure stets aus dem Mutterlande erhielten.

Obwohl die „Times“ dann und wann gegen Neapel oder Rom wetterleuchtet, so darf man deshalb nicht wähnen, daß sie die ehrliche oder affektirte Schwärmerei anderer Blätter für die Sache der Nationalitäten theilt. Dies zeigt sie bei Besprechung des Polen-Meetings in Derby. Die Idee, Polen von den Todten zu erwecken, erscheint ihr als eine Chimäre; Polen sei durch eine „Reihe von Bartholomäus-Nächten“ halb russifizirt und unrettbar verloren. Der blutige Ernst des heutigen Kampfes gegen Rußland stelle den „gedankenlosen Enthusiasmus“ des seligen Lord Dudley Stuart erst recht in das gehörige Licht; denn sei der Kreuzzug für Polen heute eine Unmöglichkeit, welcher Wahnsinn wäre dies Unternehmen früher gewesen, unter noch ungünstigeren Umständen, „als die Mitwirkung Frankreichs mehr als zweifelhaft, Kaiser Nikolaus in der Blüthe seiner Kraft, und der Zauber seines Namens in Deutschland allmächtig war!“

Rußland und Polen.

Die Nachricht von dem Urlaub des Grafen Nesselrode und dessen provisorischer Ersetzung durch Herrn v. Matzoff beruht, wie der „Nord“ versichert, auf einem Irrthume. Der Adjunct der Kanzlei, Herr Seniavin, Dirigent des Ministeriums des Auswärtigen, hat Urlaub erhalten und wird provisorisch durch Herrn v. Matzoff ersetzt.

Warschau, den 7. September. Der Administrations-Rath des Königreichs hat neuerdings die Konfiskation gegen das Vermögen des Boleslaus Rudnicki, Gutsbesitzerssohn aus dem Kalischer Kreise, verhängt, weil derselbe im Jahr 1848 das Land verlassen und sich geheimen Gesellschaften in London und Paris angeschlossen hat.

Von der Polnischen Grenze. — Von den in Preußen befindlichen Polnischen Flüchtlingen kehren sehr viele in Folge der Amnestie zu den Ihrigen zurück. Dieselben werden nach einer höheren Orts ergangenen Bestimmung nicht in das Russische Militair eingestellt, sondern können bei ihren Angehörigen verbleiben. Die Polen sind sämmtlich ihrem jetzigen neuen Herrscher mit großer Liebe zugethan, indem die frühere Strenge einer großen Humanität Platz gemacht hat. (K. H. Z.)

Musterung Polnischer Zeitungen.

Dem Czas entnehmen wir aus Nr. 202 folgendes Raisonement über die Zusammensetzung des gegenwärtigen Türkischen Ministeriums, so wie überhaupt über die gegenwärtige Lage der Türkei:

Den letzten Nachrichten aus Konstantinopel zufolge haben im Ottomanischen Kabinet mehrere Veränderungen stattgefunden. Mehmed Ali Pascha, der Schwager des Sultans, Seraskier im Jahre 1853, das Haupt der altgläubigen Partei, der Antipode der Politik Reschid Pascha's, war im Augenblicke des Abschlusses des Englisch-Französisch-Türkischen Bündnisses aus dem Ministerium getreten und später wegen angeblicher Bestechung in die Verbannung geschickt worden. Derselbe ist nun vor Kurzem zurückgerufen und durch die bosondere Gnade des Sultans ausgezeichnet worden und soll jetzt als Marine-Minister wieder in's Kabinet treten. Es ist schwer, die geheimen Ursachen und Intriguen, welche diesen Wechsel im Schicksale Mehmed Ali's so plötzlich bewirkt haben, aus der Ferne zu durchschauen. Wenn man jedoch den angeführten Nachrichten trauen darf, so liegt die Vermuthung fern, daß die altgläubige Partei in der Türkei mit ihrem Führer wieder die Oberhand gewinnen wird. Mehmed Ali wird nun Marine-Minister; zugleich mit ihm sollen Veli Pascha, der frühere Gesandte in Paris, der Anhänger der Politik Reschid Pascha's, zum Minister des Handels, Fuad-Effendi zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten und Ali Pascha zum Groß-Vezier ernannt werden. Die Letztern gehören sämmtlich der Reformpartei an. Wenn Reschid Pascha bisher noch nicht in's Kabinet zurückgekehrt ist, so liegt darin der beste Beweis, daß Frankreich in Konstantinopel immer mehr die Oberhand gewinnt; denn jener Staatsmann stützte sich hauptsächlich auf England, und da er die Politik nicht leiten konnte wie er wollte, so trat er lieber zurück. Was jedoch die Reform betrifft, so wird dieselbe in seinem Sinne fortgeführt werden, was man am deutlichsten daraus ersieht, daß sein Sohn Gesandter in Paris ist und daß sämmtliche Mitglieder des neuen Kabinets, mit Ausnahme Mehmed Ali's, seine Kreaturen sind.

Wie wäre auch bei dem Einflusse, den die Verbündeten gegenwärtig in der Türkei haben, daran zu denken, daß die altgläubige Partei wieder an's Ruder kommen könnte. Frankreich und England stützen ja ihre ganze Politik auf die Hoffnung, die Türkei von Grund aus zu reformiren und sind sogar bereit, im Nothfalle durch Gensd'armen die nöthigen Reformen herbeiführen zu lassen. „Der kranke Mann“ — ein Ausdruck, der trotz des Feldzuges an der Donau seine Wahrheit behält — nähert sich immer mehr seinem Verscheiden, und alle schriftlichen Erklärungen seiner Unabhängigkeit werden ihn nicht von dem sichern Tode retten. Sein Testament wollte Rußland antreten, aber jedenfalls wird es nun Frankreich und England zufallen. Wer kann heute voraussehen, wann die Französischen Heere das Türkische Gebiet und die Englisch-Französische Flotte das Schwarze Meer verlassen werden? Wer kann vorausbestimmen, bis zu welchen Veränderungen in der inneren Organisation des Ottomannischen Reichs die Verbündeten fortschreiten werden, wie überhaupt der ganze Streit für die Türkei schließlich enden wird? So viel ist gewiß, daß die Türkei nicht bleibt, wie sie jetzt ist. Der kranke Mann wird sterben und vielleicht wird ein anderer geboren werden.

Was kann unter solchen Umständen der Eintritt Mehmed Alis in's Kabinet für eine Bedeutung haben? Vielleicht hat dieser Staatsmann die Ueberzeugung gewonnen, daß die altgläubige Partei alle Aussicht, ihr früheres Ansehen wieder zu erlangen, verloren hat und will durch seinen Einfluß Abdul Meschid noch retten, so weit er es vermag. Die Finanzen sind in einem so kläglichen Zustande, daß die Türken, glaubwürdigen Nachrichten zufolge, den Krieg nicht weiter fortsetzen kann. Vielleicht ist der Augenblick nicht mehr fern, wo der Sultan genöthigt sein wird, zur letzten Quelle, die ihm noch geblieben ist, nämlich zu den Wakufs seine Zuflucht zu nehmen. Alsdann wird er, wie wir dies schon öfter vorausgesagt haben, mit den Ulemans und folglich mit der altgläubigen Partei in harte Collision gerathen. In diesem Falle könnte ihm Mehemed Ali sehr wichtige Dienste leisten, und wer weiß, ob die ministerielle Veränderung nicht gerade den Zweck hat, die zweite Hälfte der Türkischen Reform zu verwirklichen, deren erste Hälfte der Sultan Mahmud durch Vernichtung der Janitscharen durchgeführt hat.

Lokales und Provinzielles.

Posen, den 11. September. Nachdem von dem Königlichen Staats-Ministerium beschlossen worden ist, daß mit der Neuwahl des Hauses der Abgeordneten für die vierte Legislatur-Periode gegenwärtig vorgegangen werden soll, hat der Herr Minister des Innern, auf Grund der §§. 17. und 28. der Verordnung vom 30. Mai 1849, betreffend die Wahl der Abgeordneten zur Zweiten Kammer, durch Verfügung vom 8. d. M. bestimmt, daß die Wahl der Wahlmänner am Donnerstag den 27. d. Mts. und die Wahl der Abgeordneten am Montag den 8. Oktober stattfinden, und daß, unter Republikation der Wahl-Verordnung vom 30. Mai 1849 und des Wahl-Reglements vom 31. Mai desselben Jahres, nach welchen in Gemäßheit des Art. 115. der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 die Wahlen auszuführen sind, die Veröffentlichung dieser Termine, so wie der Wahlbezirke, Wahlorte und Wahl-Kommissarien durch die Amtsblätter sofort erfolgen soll.

✱ Lissa, den 8. September. Donnerstag Nachmittags traf hierselbst der Herr Regierungs-Präsident, Freiherr v. Mirbach aus Posen, von Fraustadt kommend, ein, nahm noch an demselben Tage die Stadt in Augenschein, und ließ sich die Magistrats-Mitglieder vorstellen. Am folgenden Tage besuchte er die sämmtlichen Kirchen, Hospitäler und städtischen Schulen, wohnte in den letztern mehreren Unterrichtsgegenständen bei und weilte demnächst auch mehrere Stunden hindurch in dem hiesigen Königl. Gymnasium. Auch in dieser Anstalt folgte der Herr Präsident mit besonderer Aufmerksamkeit dem Gange des Unterrichts, richtete selbst verschiedene Fragen an die Schüler und bekundete überall neben einem sehr regen Interesse für die Schule, auch eine vielseitige und gründliche Erfahrung im Gesammtgebiete des Unterrichts- und Erziehungswesens. Nach Besichtigung der hiesigen Bahnhofsarbeiten reiste derselbe gestern Nachmittag in Begleitung des Herrn Regierungs- und Baurath Butzke von hier weiter nach Kosten.

Die hiesigen Eisenbahnarbeiter haben seit gestern ihre Thätigkeit eingestellt, weil ihnen ein Tagelohn von 12 Sgr. nicht hoch genug dünkt. Da dieselben nach dem Schacht arbeiten, so ist ihnen bei verlängerter Arbeitszeit, die vertragsweise von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends währt, Gelegenheit geboten, einen höheren Verdienst zu erzielen; einzelne Schachtarbeiter haben es auch wirklich schon bis zu einem Tagesverdienst von 17—18 Sgr. gebracht. Unsere Arbeiter glaubten aber, muthmaßlich gelockt durch die Aussicht auf einen höheren Gewinn bei den im Guhrauer Kreise in Angriff genommenen Meliorations- und Entwässerungsarbeiten, auch ohne größern Aufwand von Zeit und Thätigkeit ihr Verlangen nach höherem Lohn befriedigt zu sehen und zeigten sich daher in letzter Zeit immer lässiger und anspruchsvoller. Da man trotzdem ihren Wünschen nicht nachgekommen ist, so haben sie insgesammt zu feiern begonnen, werden aber wohl binnen wenigen Tagen wieder zur Einsicht und Besinnung gekommen sein.

Die hiesige Gesellschaft für Parforce-Jagd, an deren Spitze bekanntlich der Herr Fürst v. Sulkowski steht, wird nun doch in diesem Jahre hier wieder zusammentreten und mit dem Anfange des künftigen Monats ihre Hetz-Jagden beginnen. Die in Folge richterlichen Urtels wegen begangener Jagd-Contravention in der vorigen Woche zur öffentlichen Versteigerung gekommenen 12 Englischen Jagdhunde, abgeschätzt auf 71 Thlr., wurden, da sich keine ernstlichen Mitbieter eingefunden, für den geringen Preis von 5 Thlrn. durch einen Fürstlichen Beamten zurückgekauft. Für die Bewohner des hiesigen Orts sind übrigens diese Jagden durch die Theilnahme der vielen auswärtigen, begüterten Jagdfreunde sehr nutzbringend.

ξ Bromberg, den 10. September. Die Anzahl der Schüler der hiesigen Handwerker-Sonntagsschule ist seit etwa einem Jahre, seit welcher Zeit die Schule von dem Handwerker-Vereine in die Hände des Gewerberathes übergegangen ist, und sich der sorgfältigsten Pflege desselben zu erfreuen hat, bedeutend gewachsen; nämlich von 84 Schülern bis auf 384. Die drei Klassen, in denen diese Schüler unterrichtet

worden, sind überfüllt, und die Herstellung einer vierten Klasse wird daher dringend nothwendig.

Vorgestern verstarb hier der Zimmermeister Mauß, der nicht nur in seinem Gewerke, sondern auch bei dem größern Publikum durch seine strenge Rechtlichkeit in hoher Achtung stand, und durch seine langjährige Wirksamkeit (beinahe 40 Jahre) am hiesigen Orte viele Proben seiner Geschicklichkeit in Ausführung von Königlichen wie Privatbauten an den Tag gelegt hat.

Unter dem Titel: „Topographie des Flatower Kreises" erscheint bei dem hiesigen Buch- und Kunsthändler L. Levit in Commission ein mit vielem Fleiße gearbeitetes Werk. Den Reinertrag hat Herr Levit für die „allgemeine Landesstiftung als National-Dank" bestimmt.

Vermischtes.

Seit dem Ausbruch der Cholera in Berlin (Ende Juli) bis zum 9. d. M. hatten 819 Erkrankungen stattgefunden. Am 10. d. Mts. waren 43 neue Fälle hinzugekommen, so daß die Gesammtzahl 862 beträgt. Davon sind genesen 119, gestorben 522 und in Behandlung verblieben 221 Kranke.

Breslau, den 9. September. Von gestern Mittag bis heute Mittag sind als an der Cholera erkrankt 45 Personen, als daran gestorben 27 und als davon genesen 14 Personen polizeilich gemeldet worden.

Stettin, den 10. September. In Folge der andauernd herbstlichen Witterung hat die Cholera, welche in voriger Woche in unerwartet heftiger Weise auftrat, wieder nachgelassen und es ist nach den Erfahrungen früherer Jahre nun zu erwarten, daß sie alsbald so gut wie aufhören werde. Vom Sonnabend zu Sonntag sind 21 Personen erkrankt, 11 gestorben und von gestern zu heute sind 11 Personen erkrankt und 6 gestorben.

Nach Berichten aus Königsberg ist der Gesundheitszustand daselbst noch immer ein wenig tröstlicher. Neben der Cholera-Epidemie herrschten Wechsel- und gastrische Fieber in nicht unbedeutendem Maaße; außerdem kamen Masernfälle vor. Es zeigte sich dort, was auch hier beobachtet worden, daß die Ausdehnung der Epidemie eine minder große, dagegen deren Intensität eine stärkere, als in früheren Epochen ist. Vom 2. August, dem Tage des Ausbruchs der Cholera, bis zum 31. August waren angemeldet als erkrankt 522 Personen. Davon befanden sich in der Behandlung 217, es waren gestorben 257, genesen 48 Individuen. Es kamen demnach durchschnittlich auf den Tag etwa 17 Erkrankungen und circa 8 Todesfälle oder auf 1000 Seelen der Civil-Bevölkerung beinahe 7 Erkrankungen und etwas mehr als 3 Todesfälle.

In Cöslin hat die Cholera sich nur vereinzelt gezeigt.

Seit dem Ende des vorigen Monats ist auch in der Stadt Frankfurt die Cholera zum Ausbruch gekommen, hat aber bis jetzt einen milden Charakter gezeigt. Bis zum 8. d. Mts. waren nur 11 Erkrankungs- und 5 Sterbefälle zu amtlicher Kenntniß gekommen; die übrigen Kranken befanden sich noch in der Behandlung.

Dem Erdbeben in der Schweiz sind andere sonderbare Naturerscheinungen gefolgt. In Basel wurden, während die Cholera herrschte, die Lindenbäume welk, eben so in Zürich. Im Kanton Waadt starben die Fliegen plötzlich massenhaft und in der Gegend von Clarens zeigten sich ungeheure Schwärme geflügelter Ameisen.

Am 25. Septbr. wird in der Nordsee das Schauspiel der Ebbe und Flut so großartig sein, wie nur selten im Laufe des Jahrhunderts. Französische und Belgische Blätter machen darauf aufmerksam.

Redactions-Correspondenz.

Nach Berlin: H. v. K. Vorläufig sind wir versehen.

Angekommene Fremde.

Vom 11. September.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Oekonomie-Kommissarius Handtke aus Rogasen; die Kaufleute Nösle aus Dessau und Guttman aus Bromberg.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Pastor Rahn aus Karoschki und Kaufmann Engel aus Leipzig.

SCHWARZER ADLER. Probst Suszycki aus Podlesie kościelne und Partikulier v. Tomicki aus Glinno.

HOTEL DE BAVIERE. Partikulier Waligórski aus Bromberg; Apotheker Häuscher und Wirthschafts-Inspektor Knispel aus Küstrin; Bergwerksbesitzer Nöggerath aus Beuthen a./O. und Prediger Wenig aus Przostowo.

BAZAR. Tonkünstler Papendiek aus Zalesie; die Gutsbesitzer Cieinski aus Cieślin, v. Mieczkowski aus Placzki, Graf Szołdrski aus Zydowo und v. Wolniewicz aus Dembicz; Frau Gutsbesitzer v. Sczaniecka aus Brody.

HOTEL DU NORD. Dekan Jankowski aus Rombin und Gutsbesitzer Fajer aus Jorka.

GOLDENE GANS. Gutsbesitzer Walz aus Góra

HOTEL DE BERLIN. Die Kaufleute Winkler aus Breslau, Szymowski aus Schönlanke, Glückmann und Broncke aus Berlin.

HOTEL DE PARIS. Rentier Jeckel aus Santomysl; Gutspächter v. Twardowski aus Kempa und Gutsbesitzer v. Suchorzewski aus Węgorzewo.

WEISSER ADLER. Gutsbesitzer v. Wiecerski aus Weishof; Oberförster Trampe aus Bukowiec; Förster Perkowski aus Lusowko und Kaufmann Cohn aus Grätz.

EICHENER BORN. Landwirth Korth aus Potrzanowo und Kaufmannssohn Löwisohn aus Pudewitz.

DREI LILIEN. Gutsbesitzer Heppke aus Wilczyn.

PRIVAT-LOGIS. Dekan Fabisch aus Baranowo, log Halbdorfstraße Nr. 10. a.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. M. Megenbrecht mit Hrn. Prof. Dr. J. G. Galle in Breslau, Frl. E. Wurstbauer mit Hrn. Kaufm. Reinhardt in Neisse.

Börsen-Getreideberichte.

Berlin, den 10. September. Wind: Nordwest. Barometer: 28 3/12". Thermometer: 18° +. Witterung: hell. Weizen: fest; für gelb 89 Pfd. Altmärk. 121 Rt. bezahlt. Roggen: in Folge von 250 Wspl. neuer Kündigungen wieder matt und niedriger eröffnend, als diese aber durch prompten Empfang beseitigt und zum Theil durch regen Begehr nach effektiver Waare verthan wurden, sehr animirt und schnell steigend, etwas ruhiger schließend. Umsatz in loco ca. 350 Wspl. und für 81 und 83 Pfd. 77 Rt., für 82—84 Pfd. 78 Rt., für 83—84 Pfd. 78½ Rt. und neue 83½ Pfd. 79¼ Rt., Alles p. 2050 Pfd. bezahlt. Schwimm. 82 Pfd. a 78 Rt. verkauft. Oelsaat: zu erhöhten Preisen, mehrere Partien loco a 130 Rt. gehandelt. Rüböl: besser bezahlt, besonders p. Frühjahr. Spiritus: animirt, und auf einzelne Termine wesentlich gestiegen.

Weizen loco nach Qualität gelb und bunt 110—120 Rt., hochb. und weiß 117—126 Rt., untergeordnetere Waare 90—105 Rt.

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qualität und schwimmend 78—80 Rt., p. September 76½—78 Rt. bez. u. Br., 76½ Rt. Gd., p. September-Oktober 76—78½—77½ Rt. bez. u. Br., auch Gd., p. Oktober-November 77½—78—77½ Rt. bez. u. Br., 77¼ Rt. Gd., p. November-Dezember 77—77½ Rt. bez. u. Br., 77¼ Rt. Gd., p. Frühjahr 77—78—77 Rt. bez. u. Gd., 77½ Rt. Br.

Gerste, große loco 48—56 Rt.

Hafer loco nach Qualität 34—37 Rt.

Erbsen, Kochwaare 72—78 Rt., Futterwaare 67 bis 70 Rt.

Rapps 132 Rt. Br., 128 Rt. Gd.

W.-Rübsen 132 Rt. Br., 126 Rt. Gd.

S.-Rübsen 115 Rt. Br., 112 Rt. Gd.

Rüböl loco und p. September 19¼ Rt. Br., p. September-Oktober 19¼—19½—19⅜ Rt. bez., 19½ Rt. Br., 19⅓ Rt. Gd., p. Oktober-November 19¼ Rt. Br., 19⅙ Rt. Gd., p. November-Dezember 19⅛ Rt. Br., 19 1/12 Rt. Gd., p. April-Mai 19—18⅝ Rt. bez., 19 Rt. Br., 18⅔ Rt. Gd.

Leinöl loco 17⅓ Rt. Br.

Hanföl loco 17⅛ Rt. Br.

Spiritus loco, ohne Faß 40½—41 Rt., mit Faß 40⅓—7/12 Rt. bez., p. September 41—41⅛ Rt. bez., 41¼ Rt. Br., 41 Rt. Gd., p. September-Oktober 38—39 Rt. bez. u. Br., 38½ Rt. Gd., p. Oktober-November 36½—37 Rt. bez. u. Gd., 37¼ Rt. Br., p. November-Dezember 35½—36 Rt. bez. u. Br., 35¾ Rt. Gd., p. April-Mai 34¾—35 Rt. bez. u. Br., 34¾ Rt. Gd. (Vdw. Hdlsbl.)

Stettin, den 10. September. Das Wetter war in den letzten Tagen regnig und kühl.

Die in letzter Zeit eingelaufenen Ernteberichte lauten zwar etwas besser als die früheren, da der Rest des auf dem Felde befindlichen Getreides bei günstigem trocknen Wetter eingebracht worden ist, im Allgemeinen aber scheint sich herauszustellen, daß in Nord-Deutschland die Weizen- und Erbsen-Ernte bedeutend unter Durchschnitt ausgefallen ist, während Roggen zwar etwas besser, aber ebenfalls unter mittelmäßig geerntet wurde; Gerste und Hafer dagegen im Allgemeinen befriedigen und Kartoffeln, da die Krankheit nur streckenweise die Knollen ergriffen hat, einen größeren Ertrag als vor. Jahr liefern werden.

Aus England und Schottland lauten die Berichte über die Ernte, mit der man dort jetzt vollauf beschäftigt ist, weniger günstig als vorher. Man glaubt, daß dort die Weizen-Ernte unter Durchschnitt ausfallen wird. Jedenfalls bedarf England für die nächste Saison der Zufuhren von auswärts, und zwar sehr bedeutender Zufuhren.

Rußland ist blockirt und noch keine Aussicht auf baldige Beendigung des Krieges. Von der niedern Ostsee wird wegen des großen Schadens, den der Rost den Feldern verursacht hat, die Ausfuhr nicht sehr belangreich werden und Frankreich scheint jetzt durchaus nicht im Stande zu sein, den großen Mehl-Export früherer Jahre zu wiederholen. Die Donau-Fürstenthümer, Aegirten und in beschränkter Ausdehnung einige andere Mittelmeer-Staaten, Spanien und Nord-Amerika bleiben deshalb die Länder, welche den Defizit decken sollen. Nord-Amerika hat, wie mit der letzten Post bestätigt wird, eine ungewöhnlich reiche Ernte gehabt, und es ist nicht das Erstemal, daß man von diesem großen Lande einen so außerordentlichen Ueberschuß an Cerealien erwartet, um alle Europäischen Defizits mit Leichtigkeit dadurch zu decken. Die Erfahrung lehrt jedoch, daß der Exportfähigkeit Nord-Amerika's ziemlich enge Grenzen gezogen sind.

Heute ist es hier mit Weizen sehr fest, 88—89 Pfd. gelb Durchschnitts-Qualität p. Sept.-Okt. 118 Rt. Gd., do. gesunder 120 Rt. Gd., p. Frühjahr 88—89 Pfd. gelb Durchschnitts-Qualität 118 Rt. bez., 116 Rt. Gd.

Aus Kopenhagen wird telegraphirt, daß die Französische Regierung dort Weizenankäufe machen lasse; auch in Amerika sollen Agenten jener Regierung Weizen aufkaufen.

Roggen ist heute ohne Umsatz, indem von Seiten der Käufer und Verkäufer eine zuwartende Haltung beobachtet wird. Die bis jetzt noch in unbedeutender Ausdehnung herankommenden Dänischen und Schwedischen Zufuhren werden theilweise zu Boden genommen; 82 Pfd. p. Sept.-Okt. 76 Rt. Gd., p. Okt.-Novbr. 75 Rt. Gd., p. Frühjahr 75½ Rt. Gd.

Gerste ist ebenfalls etwas fester, 74—75 Pfd. 52 Rt. Br.

Von Hafer sind 100 Wispel 52 Pfd. mit 36 Rt. bez.

Erbsen, kleine Koch- 72 Rt. Br.

Rappkuchen wegen der schwachen Stroh- und Heuernte hoch gehalten und 2½ Rt. zu bedingen.

Rüböl stille, loco 19 Rt. Br., p. Sept.-Okt. 19 Rt. Br., 18⅔ Rt. Gd.

Von Spiritus ist gestern ein Lager zu 8¾ % bez., heute bedingen Kleinigkeiten ohne Faß 8⅝ %, p. Sept.-Okt. 9¾ % Gd., p. Frühj. 10½ Rt. Gd. Die Brennereien fangen schon ausgedehnter an zu arbeiten und neuer Spiritus kommt bereits heran.

Nach der Börse. Weizen sehr fest, loco gelb schwerer p. 90 Pfd. 130 Rt. zur Saat bez. u. Br., do. 88—89 Pfd. p. 90 Pfd. 120, 122¾, 123, 125 Rt. bez., p. Sept.-Okt. 88—89 Pfd. Durchschn.-Qual. 118 Rt. bez. u. Gd., p. Frühjahr 119 Rt. bez.

Roggen sehr fest, loco 85—86 Pfd. 83 Rt. bez., 82 Pfd. p. Sept. 77½ Rt. bez. u. Br., p. Sept.-Okt. 76½ Rt. bez., p. Okt.-Nov. 75¾ Rt. bez., p. Nov.-Dez. 75 Rt. Gd., p. Frühj. 76¾, 77 Rt. bz. u. Gd.

Gerste unverändert, loco 75 Pfd. 52 Rt. zu machen.

Erbsen große loco 75 Rt. bez., kleine 71½ Rt. bez.

Rüböl still, loco 19 Rt. Brief, 18⅔ Rt. Gd., p. Septbr.-Okt. 18⅚ Rt. Br. 18⅔ Rt. Gd., p. Okt.-Nov. 18⅔ Rt. Br., p. Novbr.-Dez. do.

Spiritus behauptet; loco ohne Faß 8⅝ % bez., p. Sept. 8¾ % Br., p. Sept.-Oktbr. 9¼ % Br., p. Okt.-Nov. 10 % Br., p. Nov.-Dez. 10¼ % Br., p. Frühj. 10½ % Br. (Ostſ. Ztg.)

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen vom 3. bis 9. Septbr. 1855.

Tag.	Thermometerstand tiefster	Thermometerstand höchster	Barometerstand.	Wind.
3. Sep.	+ 10,0°	+ 18,3°	27 Z. 11,3 L.	NO.
4. „	+ 12,0°	+ 18,4°	27 „ 9,0 „	SO.
5. „	+ 13,0°	+ 15,2°	27 „ 6,5 „	NW.
6. „	+ 8,8°	+ 14,3°	27 „ 7,0 „	NW.
7. „	+ 5,0°	+ 13,6°	28 „ 3,7 „	W.
8. „	+ 3,5°	+ 14,0°	28 „ 1,5 „	SW. Reif.
9. „	+ 7,0°	+ 14,4°	28 „ 0,0 „	SW.

Wasserstand der Warthe:

Pogorzelice am 9. Septbr. 3 Fuß 3 Zoll.
„ 10. „ 3 „ 2 „
Posen am 10. Septbr. Vorm. 10 Uhr 4 Fuß 10 Zoll,
„ 11. „ „ 10 „ 4 „ 9 „

Berliner Börse vom 10. und 8. September 1855.

Preuss. Fonds- und Geld-Course.

		vom 10.	vom 8.
Pr. Frw. Anleihe	4½	101 B	101 bz
St.-Anl. 1850	4½	101⅜ bz	101⅜ bz
- - 1852	4½	101⅜ bz	101⅜ bz
- - 1853	4	96¾ etw bz	97¼ B
- - 1854	4½	101⅝ B	101¼ bz
Präm.-Anleihe	3½	113 bz	113½ bz
St.-Schuldsch.	3½	87⅛ B	87¼ bz
Seeh.-Pr.-Sch.	—	154 B	154 B
K. u N. Schuldv.	3½	— —	86½ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	100⅞ B	101 G
- - -	3½	85½ bz	85½ bz
K. u. N. Pfandbr.	3½	99 B	99 G
Ostpreuss. -	3½	93½ G	93½ G
Pomm. -	3½	98⅝ bz	98⅝ bz
Posensche	4	102½ G	102½ G
- neue -	3½	94¾ bz	94¾ G
Schlesische -	3½	93½ G	93½ G
Westpreuss. -	3½	91½ B	91½ bz
K. u. N. Rentbr.	4	98½ B	98½ B
Pomm. -	4	— —	98 G
Posensche -	4	96¾ bz	96½ G
Preussische -	4	96¾ bz	96½ bz
Westph. R. -	4	97¼ G	97¼ G
Sächsische -	4	97 B	97 B
Schlesische -	4	96½ B	96¾ bz
Pr. Bkanth.-Sch.	4	118½ bz	118½ bz
O.-D. B. O.	4½	— —	— —
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	109 bz	109¼ bz

Eisenbahn-Aktien.

		vom 10.	vom 8.
Aach.-Düsseld.	3½	88½ bz	88½ bz
- - Pr.	4	91½ B	91½ bz
- II. Em.	4	90¾ B	90¾ bz
- Mastricht.	4	48¾ bz	48½ bz
- - Pr.	4½	94½ B	94½ B
Amst.-Rotterd.	4	88-89 bz	89 bz
Belg. g. Pr.	4	78¼ B	78½ B
Berg.-Märkische	4	85 bz	84¾-½ bz
- - Pr.	5	102½ bz	102½ bz
- II. Em.	5	102 bz	102 G
Dtm.-S. P.	4	90⅝ G	90⅝ bz
Berlin-Anhalt.	4	165 bz	165 et b u B
- - Pr.	4	96¾ G	96¾ bz
Berl.-Hamburg.	4	118½ bz	118½ B
- - Pr.	4½	102 G	102⅛ bz
- II. Em	4½	— —	101¾ G
Berl.-P.-Magd.	4	98 G	98 bz
- Pr. A. B.	4	94¼ bz	94¼ G
- - L. C.	4½	100¼ B	100¼ bz
- - L. D.	4½	99¾ bz	99¾ bz
Berlin-Stettiner	4	177-176¾ bz	177 bz
- - Pr.	4½	— —	— —
Brsl.-Freib.-St.	4	— —	133 G
Cöln-Mindener	3½	a) 168-168½ bz	b) 169-168¾ bz
- - Pr.	4½	101⅛ G	101⅛ bz
- II. Em.	5	103½ G	103½ bz
- -	4	93½ B	93¾ bz
- III. Em.	4	93¼ B	93¼ bz
Düsseld.-Elberf.	4	107½-109 bz	106½ bz
- - Pr.	4	— —	91½ bz

		vom 10.	vom 8.
Düsseld.-E. Pr.	5	— —	100¾ bz
Fr. St.-Eis.	5	111-115½ bz	105-6½-5 bz
- - Pr.	3	276-275½ bz	272½-273½,
Kiel-Altonaer	4	— —	— — 173 bz
Ludwigsh.-Bex.	4	160½-¾ bz	160¼-½ bz
Magd.-Halberst.	4	196½ bz	195 G
Magd.-Wittenb.	4	51½ B	51½ bz
- - Pr.	4½	99 B	99 B
Mainz-Ludwh.	4	116½-¾ bz	115½-116 bz
Mecklenburger	4	71¾-72¾ bz	71-¾ bz
Münst.-Ham.	4	94 B	94 B
Neust.-Weissb.	4½	140¾ bz	141 B
Niederschl.-M.	4	94 B	94¼ bz
- - Pr.	4	94½ G	94½ G
Pr. I. II. Sr.	4	94¼ bz	94½ bz
- - III.	4	94¼ B	94½ B
- - IV. -	5	— —	— —
Niederschl. Zwb	4	61½ G	61½ bz
Nordb. (Fr. W.)	4	57-58 bz	55¾-56½ bz
- - Pr.	5	— —	101 B
Oberschl. L. A.	3½	— —	222½ B
- - B.	3½	— —	187½ B
- Pr. A.	4	— —	— —
- - B.	3½	83½ bz	83½ G
- - D.	4	92¾ bz	92¼ G
- - E.	3½	82-81¾ bz	82 bz
Prz. W. (St.-V.)	4	47½ bz	47½ B
- Ser. I.	5	100 G	100 G
- - II	5	— —	99½ bz
Rheinische	4	107-107¼ bz	107 bz
- (St.) Pr.	4	107½ etw bz	107 bz
- - -	4	92¼ B	92¼ bz

		vom 10.	vom 8.
Rhein. v. St. g.	3½	83¾ B	84 bz
Ruhrort.-Cref.	3½	86½ bz	86½ bz
- - Pr. I.	4½	99½ B	99½ B
- - -	4	90 bz	90½ B
Starg.-Posener	3½	92½ B	92½ bz
- - Pr.	4	92½ B	92½ G
- - -	4½	100 B	100 B
Thüringer	4	113¼ bz	113¼ B
- Pr.	4½	100 bz	100½ B
- III. Em.	—	100 B	100 B
Wilhelms-Bahn	4	174½ G	174 bz
- Neue	—	— —	— —
- Pr	4	91¾ B	153½ bz

Ausländische Fonds.

		vom 10.	vom 8.
Braunschw. BA.	4	130 G	127¾ G
Weimarsche -	4	116 et 115 bz	113½-114 bz
Darmst.	—	114-116½ bz	110½-¾ bz
Oesterr. Metall.	5	67 B	66⅝ G
- 54er PA.	4	87½ B	87½ B
- Nat.-A.	5	71¾ bz	71½ bz
Russ.-Engl.-A.	5	98 B	97¾ bz
- 5% Anleihe	5	86½ bz	86⅜ G
- Pln. Sch.-O.	4	75¼ bz	75¼ B
Poln. Pfandbr.	4	— —	— —
- III. Em.	—	91¾ bz	91¾ bz
Poln. 500 Fl. L.	4	81¼ B	81¼ B
- A. 300 Fl.	5	89¼ B	89¼ B
- B. 200 Fl.	—	19¼ G	19⅜ B
Kurhess. 40 Tlr.	—	37¾ etbz uG	37¾-38 b u B
Badensche 35 Fl.	—	24¾ B	24¾ B
Hamb. P.-A.	—	— —	62½ G

Neue a) 121½ B. b) 122 B.

Die Börse war ganz ausserordentlich günstig gestimmt und Französisch-Oesterreichische so wie Darmstädter Bank-Aktien, in denen das Haupt-Geschäft stattfand, erfuhren eine ausserordentlich bedeutende Steigerung bei den beträchtlichsten Umsätzen.

Telegraphische Correspondenz für Fonds-Course.

Hamburg, den 10. September, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war sehr günstig gestimmt.

Schluss-Course. Preuss. 4½proc. Staats-Anl. 102 Br. Preussische Loose 113½. Oesterreichische Loose 101½. 3proc. Spanier 29⅞. 1proc. Spanier 18⅛. 5procentige Russen 94¼. Berlin-Hamburger 118½. Cöln-Minden 169¼. Mecklenburger 71½. Magdeburg-Wittenberge 51½. Berlin-Hamburg 1. Prior. 102½ B. Cöln-Minden 3. Prior. 93½ Br. Disconto 5 Proc. Br.

Getreidemarkt. Weizen, sehr fest, die sehr hohen Forderungen hemmen das Geschäft. Roggen, pro Frühjahr 120 Pfd. Schweden 122 bezahlt, pro Herbst 125 wohl zu machen. Oel, pro October 39⅞, pro Mai 38. Kaffee, unverändert. Zink, 2500 Centner loco 14 1/16, loco Termin 15.

Verantw. Redakteur: C. F. H. Violet in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.